



Niklausen - Dörflingen

550

Donnerstag, 20. April 2006

Wanderleiter

Toko

An- Abmeldung

an **Egü** am Mittwoch, 19. April von 18.00 - 20.00 Tel 052 672 27 72

Mittagessen

Restaurant Freihof, Dörflingen 13.00 - 15.00

Apéro

beim Gennersbrunn 11.15 - 11.45 (siehe Karte)
Spender: **Toko**

Wanderer

Billett ab Schaffhausen

Busbillett VBSH

Besammlung

09.50 Schalterhalle Bahnhof Schaffhausen

Fahrt ab Schaffhausen

10.00 Städtischer Bus VBSH Linie 1 zum Waldfriedhof / Station Alpenblick

Fahrt ab Zürich

09.06 ICE. Schaffhausen an **09.47**.

Wanderroute

Via Schiessstand Buchthalen. 8,5 km, keine Steigung.

Kurzwanderer

Hinfahrt

Nach Gennersbrunn mit privatem PW.

Wanderroute

Gennersbrunn - Dörflingen, ca 3,5 km, keine Steigung.

Nach dem Essen

Wanderung

Individuell Richtung Büsingen, Thayngen oder Buchthalen.

Rückfahrt

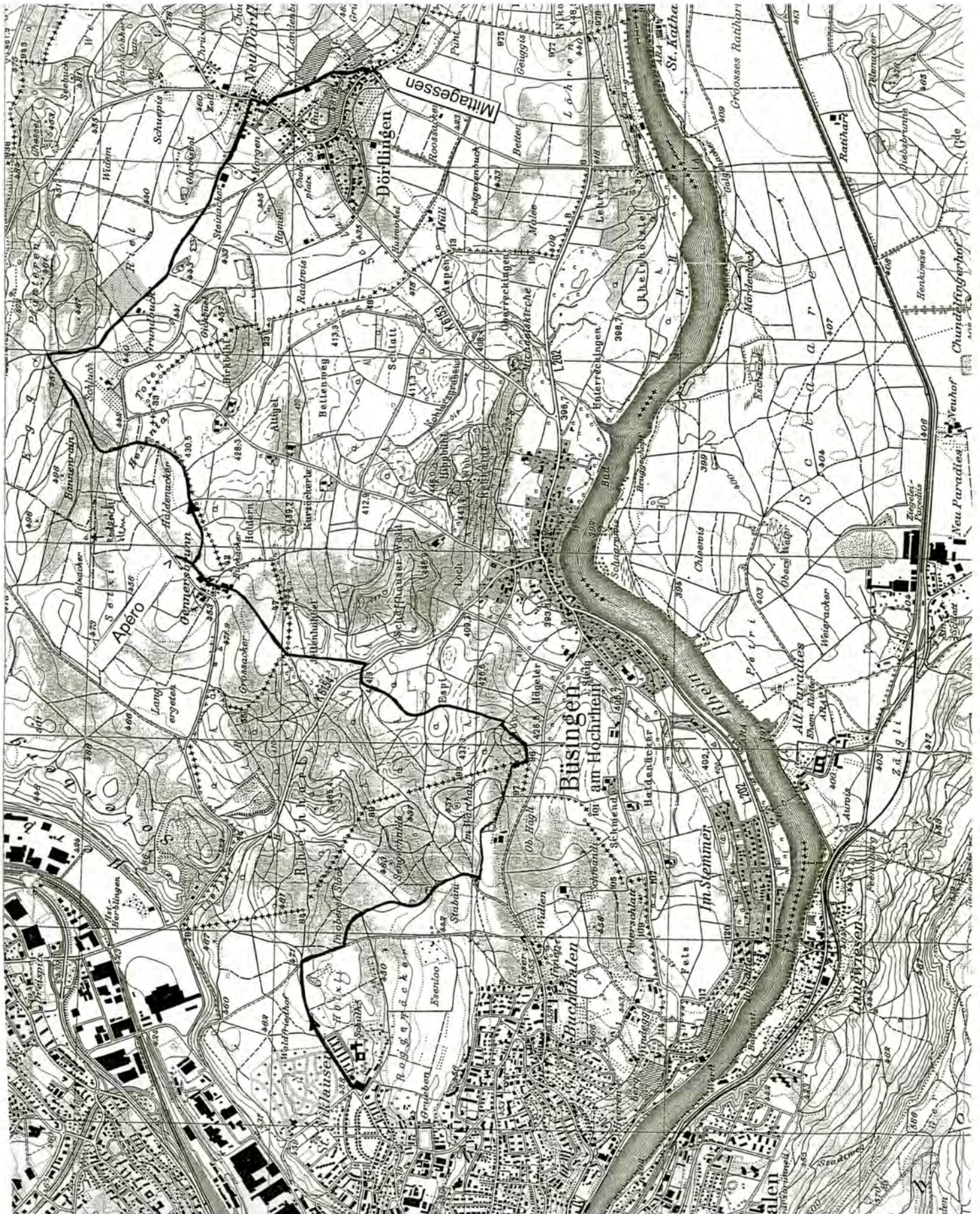
Postauto Linie 55 ab Kirche Dörflingen zum Bahnhof Schaffhausen:

ab	15.37	16.37	17.17	17.37
an	15.56	16.56	17.36	17.56



... und am Schluss zur Happy Hour am Rundä im Restaurant Musikhof im Posthof.

Landeskarte 1:25'000 Blatt 1032 Diessenhofen



550. Wanderung am 20. April 2006

Die 48 Teilnehmer:

Aero	Kniff	Rosso
Alpha	Löt	Rowdy
Bär	Mex	Saldo
Boy	Micky	Schlich
Chlotz	Nagel	Schlrirp
Contra	Pappus	Sinus
Dandy	Patsch	Spick
Droll	Pfau	Sprung
Egü	Pipin	Strolch
Fiasco	Prinz	Sultan
Floh	Quick	Tardo
Fly	Raff	Toko
Gin	Rauf	Uhu
Gwaagg	Rido	Wams
Kauz	Rocco	Wiesel
Klex	Röhre	Zwirbel

30 Wanderlustige besteigen kurz vor zehn Uhr den Bus Nr. 1 Richtung Waldfriedhof. Ihr lautes Gespräch verrät Vorfreude auf den bevorstehenden Tag. Als einige Wanderer in südländischer Manier "Bianco! Bianco! skandieren, gilt die Aufmerksamkeit der fremden Fahrgäste dem hochgewachsenen, eben einsteigenden Herrn und ihre Blicke ruhen schliesslich verwundert auf einer Schar Kühe, welche auf den Hosenträgern des Zugestiegenen einen frühmorgendlichen Alpaufzug zelebrieren.

Bei der Bushaltestelle Alpenblick verlassen wir den Bus. Wanderleiter Toko begrüsst uns zur "halbrunden" 550. Wanderung, welche gemäss seinen Auskünften durch jene Gefilde führt, die er als Jugendlicher oft und gerne durchstreift hat.

Wir folgen dem Waldrand des Rheinhardwaldes. Zu unserer Rechten glänzen die neu entstandenen Quartiere Seewadel und Winkelried im Morgenlicht; ein ungewohnter Anblick für jene Auswärtigen, welche ihrer Vaterstadt nur noch flüchtige Besuche abstatten. Mit gleichmässigem Stockeinsatz schreitet Toko voran. Seine Gedanken hängen längst vergangenen Zeiten nach, als er mit spitzbübischer Neugier den Rauch einer qualmenden Niele einsog oder gar mit klopfendem Herzen eine zarte Hand umschloss.



"Wartau nennt sich dieser Platz", verkündet Toko und weist auf den mit Bänken und Tisch versehenen Rastplatz. Ein ehemaliger Pädagoge mischt sich sofort ein und legt Wert darauf, dass der Flurname korrekt "Warthau" ausgesprochen werde, was logisch sei, denn eine Aue sei ja weit und breit nicht auszumachen. Als Toko mit provozierender Nonchalance weiter von der Wartau berichtet, droht der uralte Grabenkrieg zwischen Humanisten und Seminaristen aufzuflammen. Um weiteres Unheil zu vermeiden, lenkt Toko unsere Aufmerksamkeit auf den flurnamenfreien Untergrund, wo sich im eiszeitlichen Schotter köstliches Trinkwasser seinen Weg zur nahen Pumpstation und weiter zum Klettgau suche. "Dasch alles alte Seich, wo du emol i de Schuel glärnt häsch und nümme stimmt" stichelt ausgerechnet der ehemalige Realist Schlrirp. Toko winkt verächtlich ab und setzt seine Wanderstöcke wieder in Gang. Ich erkundige mich interessiert bei Schlrirp über die anscheinend vorliegenden Neuerkenntnisse. "Weiss doch nid, ha kei Ahnig", lautet die unwirksame Antwort.



Der junge Frühling fühlt sich wegen des phänologischen Rückstandes im Stress. Vergeblich sucht er mit der üppigen Farbenpracht unserer Windjacken zu wetteifern. Letztere verschwinden allmählich in den Rucksäcken oder werden um die Taille geknotet. Die ungewohnte Wärme macht zu schaffen. Nachdem wir den menschenleeren Weiler Gennersbrunn hinter uns gelassen haben, erblicken wir von weitem die offene Hecktüre von Tokos Gefährt; ein verheissungsvoller Anblick! Drei Kurzwanderer, welche sich bereits beim Apéroplatz gelabt haben, streben auf einem Feldweg Dörflingen zu. Vor der Apéropenderin Hildegard bildet sich eine lange Kolonne von AHAH, welche ihren Gruss und Worte der Anerkennung entbieten wollen. Man wähnt sich am Neujahrsempfang der akkreditierten Botschafter im Bundeshaus. Mit gekonnter Fertigkeit umfasst die Linke Weissweinbecher und Sandwich, damit die Rechte zum Gruss freibleibt. Kleine Grüppchen formieren sich zum Smalltalk. Kaum zu glauben, dass es



am Apéro vor sechs Wochen auf dem Lindenberg noch waagrecht gehudelt hat. Für bevorstehende Aktionärs-Generalversammlungen werden Tischgenossenschaften gebildet. Die Anwesenheit von Wams, der wegen Krankheit mehrmals fehlte, freut uns alle. Bei allgemeinem Silentium lobe ich Hildegards und Tokos Gastfreundschaft und suche gleichzeitig nach einer finalen Redewendung. "Wenn Engel servieren, lacht der Himmel. Ich möchte mich deshalb mit einem englischen Kuss bedanken", höre ich mich sagen. Meine unbedachten Worte schüren die Erwartungen meiner Farbenbrüder mehr als mir lieb ist. Hildegard und ich wollen nicht Spielverderber sein und wir lassen nach abschätzigen Bemerkungen eine Reprise folgen.



Heute geschlossene Gesellschaft" verkündet eine Tafel am Eingang des Restaurants Freihof in Dörflingen. Der herrliche Tag vermochte 48 Wanderlustige zu mobilisieren. Auch Hedi und Rauf haben die Reise nach Dörflingen gewagt und freuen sich, wieder unter uns zu sein. Von den zehn ältesten Wanderern sind neun zugegen. Als Belohnung für seinen Einsatz als Webservice-Betreuer wurde auch Chnopf eingeladen. In einer Schweigeminute wird des verstorbenen Wanderkameraden Tilly gedacht. Anstelle des Kameradenliedes stimmen wir erstmals "Vom hoh'n Olymp" an. Nach einigen Schlucken

GVS Blanc et Noir und Dörflinger Rotwein aus der Stamm'schen Kelterei tun wir uns an der hausgemachten Flädliisuppe gütlich. Cantusmagister Contra wirbelt durch die Reihen, um die Lieblingskanten der Geburtstagskinder zu erfahren. Kassier Rido sortiert sieben "Blaue", welche als Spenden eingegangen sind. Als dann Schweinshals mit Kartoffelstock und Gemüse garnitur aufgetragen werden, sinkt der Phonpegel auf zweistellige Werte ab.

Mit dem Sinnspruch "Wenn im April die Amseln flöten, beginnt der Alther Bier zu löten" wird auf die bevorstehende Happy-Hour im Musikhof aufmerksam gemacht. Contra trägt noch die restliche Liederschuld ab. Er hat heute als Cantusmagister zu unserer vollen Zufriedenheit debütiert. Lauthals sucht Kautz nach Gleichgesinnten, die ihn zu Fuss nach Büsingen begleiten. Mit einem Gefühl der Sättigung wischt sich Chnopf den Mund und bedankt sich herzlich für die Einladung. Er findet unsere Institution eine feine Sache und verspricht feierlich, in einem Jahr auch zu uns zu stossen. Ridos Ankündigung, dass die Quote heute lumpige 31 Franken betrage, erntet grossen Applaus. Eine Viererkarawane kreuzt den Weg der Biergläser balancierenden Chefin, um in einer stilleren Ecke den Jassteppich auszurollen. Im Musikhof ist der Bär los. Elf Wanderer werden von Serviertochter Natascha mit strahlendem Lächeln betreut. Unsere weichbandagierten Neckereien kontert sie noch etwas ungelentk. Sie wird es noch lernen. Contra stimmt verwegen einen Kantus an. Gewaltig widerhallt der Refrain "Beatus ille homo" von den Wänden. Verwundert drehen sich die Stammgäste um. Dank der offenen Türe profitieren auch die

Passanten im Posthof draussen von unserem Gesang. Vermehrt wird auf die Uhr geschaut und über die Heimkehr nachgedacht. Dandy offeriert als Automobilist einem in einer Nachbargemeinde ansässigen Mitwanderer einen VIEH-Transport (Vereinsinterner, ehfrauberuhigender Hauslieferdienst). Natascha lässt zum Abschied nochmals ihre Gesichtszüge in die Position "Calmy-Rey-Lächeln" einrasten.



Micky



Rowdy



